Krakauer Zeitung.

Nr. 160. Freitag den 17. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli d. J. dem ersten Vorsteher der Genossenschaft der Wiener Kaufleute Joachim Georg Rauch in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Wiener Polizei-Director Hofrath Joseph Strobach das ihm verliehene Officierkreuz des k. niederländischen Ordens der Eichenkrone und der Obercommissär der Linzer Polizeidirection Josef Herzog das ihm verliehene Ritterkreuz erster Classe des k. sicilianischen Ordens Franz I. annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. k. Wiener Börsesensal Samuel Tauber den königlich preußischen Kron-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Rechnungsrathe im Justizministerium Dr. Franz Wagner und dem Justizministerialconcipisten Franz Starr den Rang und Charakter von Ministerialsecretären taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Podestà der reichsunmittelbaren Stadt Triest Landesgerichtsrath Dr. Carl Porenta taxfrei den Titel und Charakter eines Ober-Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat die bei dem vereinigten Depositenamte des k. k. Prager Landesgerichtes erledigte Cassierstelle dem dortigen Depositenamtsrevisor Carl Schütz verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem k. k. Landesgerichte in Brünn erledigte Hülfsämterdirector-Stelle dem Leopold Fuchs, Hülfsämterdirectionsadjuncten bei dem genannten Landesgerichte verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem k. k. Kreisgerichte in Olmütz erledigte Hülfsämterdirectorstelle dem dortigen Hülfsämterdirectionsadjuncten Johann Parizek und die dadurch in Erledigung gekommene Olmützer Hülfsämterdirectionsadjunctenstelle dem verfügbaren Hülfsämterdirectionsadjuncten des aufgelösten Comitatsgerichtes in Eperies Anton Juritzky verliehen.

Die kroatisch-slavonische Hofcanzlei hat den Supplenten des Fiumer Gymnasiums Georg Penz zum wirklichen Lehrer am Esseker Gymnasium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 17. Juli.

Die „Presse" beantwortet den mitgetheilten Artikel der „Wiener Abendpost", den sie als eine sehr genaue Replik ihrer über die österr. Depesche ausgesprochenen Betrachtungen ansieht. „Eine Politik, sagt sie, welche den Frieden und die Reichsintegrität außerhalb der Uebereinstimmung mit den Westmächten sucht, würde dem Geiste der Adressen beider Häuser des Reichsraths widersprechen. Aber gerade die Interpretation der Depesche in der „Wr. Abendpost" berechtigt zu der Annahme, daß die österr. Politik in der polnischen Frage auf dem Wege ist, sich von den Westmächten abzuwenden, und dieselbe ist daher weit weniger eine Widerlegung, als eine Rechtfertigung der von uns gegen dieses Actenstück erhobenen Bedenken." Die „Presse" will nicht erörtern, ob es eine Oesterreich frommende Politik ist, im Augenblicke des Abgangs der russischen Antwortsnoten von Petersburg durch einen solchen Händedruck nach Osten hin den Westen schwer zu enttäuschen. Die „Presse" sucht ferner zu beweisen, daß die Politik der Depesche vom 18. Juni nicht die wahre und einzige Politik des Friedens sei, daß vielmehr auf diesem Wege der Krieg bei den Haaren herbeigezogen wird. „Es gab nur Ein Mittel, Rußland zur Nachgiebigkeit zu bestimmen und die polnische Frage auf friedlichem diplomatischen Wege zu lösen, und dieses bestand darin, daß Oesterreich durch die rückhaltlose Unterstützung der westmächtlichen Anträge in Petersburg jedem Zweifel in den Ernst seiner Haltung ein Ende machte. Der enggeschlossenen, zur militärischen Action bereiten Tripelallianz Oesterreichs mit den Westmächten gegenüber kann Rußland an keinen Widerstand denken. Wir fürchten aber, daß Rußland den Glauben an den Ernst Oesterreichs, für „Polens Recht" vereint mit den Westmächten einzustehen, verloren hat und im Vertrauen auf Oesterreich Widerstand leisten wird. Man täusche sich aber in Wien nicht über die Absichten Frankreichs und Englands. Die polnische Frage ist gestellt, sie läßt sich nicht mehr vertuschen, und mit oder ohne Conferenz, mit oder ohne Waffenruhe, wird sie durch die Waffen entschieden werden, wenn Rußland nicht die berechtigten Ansprüche der Polen befriedigen will. Dann wird auch Oesterreich wieder im Schlepptau der Westmächte widerstrebend mitwackeln, denn am Ende müßten wir doch Hammer sein, wenn wir nicht Ambos sein wollen — aber unsere Friedenspolitik wird eben darin bestanden haben, daß wir den heute noch zu umgehenden Krieg durch unser Schwanken und Zaudern zur unvermeidlichen Nothwendigkeit gemacht haben werden."

Das „Mémorial diplomatique" bestätigt aus zuverlässiger Quelle, daß die russischen Antworten am 14ten aus St. Petersburg abgehen werden, so daß sie am 18. gleichzeitig in Wien, Paris und London überreicht werden können. Hr. Debrauz fügt hinzu: „Das in St. Petersburg zur Annahme vorgelegte Programm bezeichnet genau genommen das Minimum der Elemente, welche nothwendig sind, um Polen wieder in die Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu versetzen. Wie auch die aus St. Petersburg erwartete Antwort ausfallen möge, wir hegen das feste Vertrauen, daß die Cabinette von Paris, London und Wien sie nur dann als befriedigend ansehen werden, wenn sie anstatt die Präliminar-Grundlagen einzuschränken und deren Tragweite abzuschwächen deren natürliche und logische Entwickelung zuläßt."

Die drei Depeschen an das Petersburger Cabinet, sagt La France, constatiren eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen den drei Höfen, aber jeder derselben hat nach seinem nationalen Character innewohnenden Inspirationen gesprochen. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens beleben sich unter dem Eindrucke der Noten. Rußland habe alles zu hoffen, wenn es sich ablehnend verhalte. Speciell die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys sei ein bewunderungswürdiges Plaidoyer zu Gunsten einer friedlichen Lösung und die schärfste Verurtheilung jener Politik der Abenteurer, die den Krieg um jeden Preis wolle.

Die France glaubt zu wissen, daß weder Paris, noch London oder Warschau, sondern Brüssel der zur Abhaltung der Conferenzen bestimmte Ort ist.

Die demokratischen Blätter, schreibt man der „K.Z." aus Paris, sind sehr schweigsam über die französische Depesche, die offenbar ihren Erwartungen wenig entspricht. Denn Frankreich ist ja wieder weit zuvorkommender und artiger gegen Rußland gewesen, als England, und hat sogar die Erwähnung der Charte von 1815 nicht verschmäht! Um so mehr rühmen die „France" und die „Nation" das französische Actenstück, welches, wie das letztere Blatt sagt, „nicht nur die Ideen des Kaisers, sondern auch die Wünsche der von Uebertreibungen befreiten öffentlichen Meinung Frankreichs wiedergibt". Uebrigens führt die inspirirte Presse insofern wieder eine entschiedenere Sprache, als sie Rußland sehr energisch daran erinnert, daß es sich über eine Alternative, die keinen Mittelweg gestatte, zu entscheiden habe.

Der „Indep." wird aus Paris geschrieben: Der Kaiser hat den Gedanken eines Krieges mit Rußland vollständig aufgegeben und thatsächlich vor seiner Abreise nach Vichy sich in dieser Beziehung auf's Beruhigendste geäußert. Auch die vertraulichen Mittheilungen, welche den Cabineten von Turin und Stockholm zugegangen sind, lassen keinen Zweifel über den kaiserlichen Gedanken bestehen. Andererseits wäre ein Seekrieg, und ein solcher müßte es doch hauptsächlich sein, für dieses Jahr kaum mehr möglich. Die europäische Diplomatie wird vielleicht nicht ganz von den Antwortnoten Gortschakoff's befriedigt sein, sie wird jedoch nicht Grund haben, die Hoffnung auf ein ferneres gutes Resultat aufzugeben.

Die Blätter von Cherbourg, heißt es in einer Pariser Correspondenz der „N. Pr. Ztg.", können zwar der „Moniteur"-Note gegenüber nicht mehr behaupten, daß der Kaiser die Flotte inspiciren, aber sie bleiben dabei, daß er den Hafen besuchen werde. Die Nachricht, daß ein italienisches Geschwader auf dem Wege nach Cherbourg sei, ist unbegründet. Desto gewisser ist es, daß in Rußland die großartigsten Rüstungen stattfinden; die hiesige Regierung weiß überdies, daß ein Krieg diesmal ein nationaler Krieg in Rußland sein würde. Die kriegerischen Besorgnisse verschwinden übrigens hier in Paris zusehends.

Durch die Blätter läuft die Nachricht, daß Frankreich entschlossen sei, auf den preußisch-französischen Handelsvertrag nicht einzugehen, falls sich die Zollvereins-Regierungen gegen denselben aussprechen sollten und an dem Vertrage nur dann festhalten wolle, wenn dieser sich auf das gesammte Zollvereinsgebiet beziehen könne. Wie der „Botschafter" nun erfährt, ist eine derartige Absicht Seitens der französischen Regierung bis jetzt nicht bekannt gegeben worden, wie man denn überhaupt, während die Handelsvertragsfrage in Deutschland auf das Lebhafteste discutirt wird, seit geraumer Zeit in Frenkreich das tiefste Stillschweigen über diesen Gegenstand beobachtet und die Rolle des stummen stillvergnügten Zuschauers spielt. Man hält es indessen hier für wahrscheinlich, weil im französichen Interesse liegend, daß Frankreich in der That, wenn, wie vorauszusehen ist, der preußisch-französische Vertrag in Deutschland eine Niederlage erleidet, das Festhalten an dem Vertrage aufgegeben werde.

Zu den früheren Medaillen soll jetzt auch eine Mexicomedaille kommen, berichtet man der „N. Pr. Ztg." aus Paris. Wer weiß, ob die Expedition in Mexico nicht eines Tages als das Glorreichste erkannt werden wird unter allen Begebenheiten unter dem zweiten Kaiserreiche. Der Kaiser soll sie „die schönste Karte in seinem Spiele" genannt und bedauert haben, daß sie nicht verstanden werde.

Man schreibt der „Gen. Corr." aus Paris vom 13. d.: Das hiesige Central-Comité der polnischen Emigration, welches bekanntlich aus dem Fürsten Ladislaus Czartoryski, dem Grafen Xaver Branicki und den Herren Bonaldi, Gałęzowski, Wołowski, Gutry und Ordenga besteht, hat eine Liste sämmtlicher im Auslande befindlichen polnischen Familien nebst ihrer ungefähren Jahresrente anfertigen lassen, von welcher 8% als Kriegssteuer erhoben werden sollen. Diese Steuer ist an das „Central-Comité" der Emigration abzuführen, von wo jene der polnischen Nationalregierung zufließen wird. Ferner schreibt uns derselbe Gewährsmann: „Die geheime polnische Nationalregierung entwickelt nicht allein im Innern des Landes eine staunenswerthe Thätigkeit und Kühnheit, sondern unterhält auch regelmäßige Beziehungen mit allen wichtigen politischen Hauptpuncten Europa's, wo die Fäden der provisorischen Regierung in Kreise reichen, welche von großem politischen Einfluß sind. Als diplomatische Agenten fungiren: Graf Władysław Zamoyski in London, Fürst Władysław Czartoryski in Paris, Fürst Lubomirski in Turin und Fürst Constantin Czartoryski in Stockholm. Gegenüber diesen Thatsachen ist es wohl nicht mehr zweifelhaft, daß die aristokratisch-constitutionelle Partei die Leitung des polnischen Aufstandes übernommen."

Der „Observer" hat in seiner neuesten Nummer eine Nachricht gebracht, die, bemerkt die „FPZ.", wäre sie wahr, ganz geeignet sein würde, die Welt zu allarmiren und den friedlichen Aussichten, welche sich in den jüngsten Tagen nach allen Seiten hin eröffneten, einen Riegel vorzuschieben. Es sollte nämnämlich ein englisches Geschwader Befehl erhalten haben, in der Ostsee zu kreuzen. Inzwischen ist dieser Nachricht ein Londoner Telegramm der Independance auf dem Fuße gefolgt, um sie zu widerlegen. Ein so ernstlicher Schritt hätte nur in dem Ministerrath beschlossen werden können, unter Theilnahme des Chefs des auswärtigen Amtes. Lord John Russell habe aber der Samstagssitzung nicht beigewohnt.

Wie die „France" erfährt, soll der König von Dänemark sich in Folge der letzten Ereignisse in Athen mit den britischen Kräften allein für den Schutz des jungen Königs Georg I. nicht begnügen sondern die Absicht haben, auch die andern zwei Mächte um gleichen Beistand anzugehen und zu verlangen, daß Athen und der Piräus temporär von den verbündeten Truppen besetzt werden. Auch scheint es, daß man den Prinzen im September noch nicht mit dem Grafen Shoneck abreisen lassen wolle. Letzterer würde allein nach Griechenland gehen, um die nöthigen Voranstalten für die Ankunft des Königs zu treffen.

Aus Constantinopel, 6. Juli, wird der „Independance" geschrieben, die Pforte wolle an den Conferenzen über die Abtretung der Jonischen Inseln sich nicht betheiligen, um sich nicht dadurch einen bösen Präcedenzfall zu schaffen. Es ist aber nicht abzusehen, warum sie sich nicht doch betheiligen und zu ihrer Sicherung ins Protocoll bestimmte Vorbehalte aufnehmen lassen könnte.

Verhandlungen des Reichsrathes.

[Schluß der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Juli.] Bei der Abstimmung wird der Antrag Berger mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Gegen §. 5 spricht Baron Ingram. Nachdem noch die Abgeordneten Tinti, Dr. Brinz, Herbst und Berichterstatter das Wort genommen, sagt Staatsminister Schmerling: Gegen die Wahl ständiger Ausschüsse werde die Regierung keinen Anstand erheben, es müssen aber dann die von der Regierung vorgeschlagenen Modificationen (§. 6—9 der Reg.-Vorlage) eintreten, welche beinahe wörtlich der Redaction nachgebildet sind, die der Ausschuß über den Schindler-schen Antrag vereinbart hat. Man wollte die Oeffentlichkeit der Ausschußsitzungen; aber man müsse den Ausschüssen die nöthige Muße und Ruhe bei ihrer Beschäftigung gönnen und es müssen Zeitabschnitte eintreten, wo sie sich ganz ruhig nur auf den Kreis der Erörterung des Gegenstandes beschränken können. Man sollte wohl erwägen, ob es angezeigt sei, von der sachgemäßen, seit einer Reihe von Jahren in allen constitutionellen Staaten bestehenden Uebung abzugehen, wonach die Ausschußberathungen vertraulich sind. Die Institution des ganzen Hauses als Comité habe die Regierung in ihrem Geschäfts-Ordnungs-Entwurfe berücksichtigt, das Haus selbst aber habe davon in der von ihm ausgearbeiteten Geschäftsordnung Umgang genommen. Der Anschauung des Dr. Herbst stimme er bei, daß man dem Hause mit Vertrauen entgegen kommen solle, aber wenn man Gesetze machen will, komme es auf die Frage des Vertrauens oder Mißtrauens nicht an. Wir haben es im Laufe der ersten Session oft erfahren, daß, wenn Gesetze eingebracht oder Beschlüsse gefaßt wurden, in denen etwas Verletzendes für die Regierung erkannt werden konnte, die Redner des Hauses immer die Versicherung beigefügt haben, dem gegenwärtigen Ministerium, das sie als ein verfassungstreues erkennen, seien derlei Beschlüsse in keiner Weise gemeint, aber man wisse nicht, wer in der Folge der Zeiten die Ministerbank einnehmen werde und in der Richtung müsse sich das Haus schützen. In ähnlicher Weise steht es heute. Wenn die Regierung dem Hause gewiß mit allem Vertrauen entgegen kommt, so machen wir eben auch für die Zukunft Gesetze, daß aber bei einem ständigen Ausschusse, dem eine fast unbedingte Veröffentlichung seiner Verhandlungen zugestanden wäre, doch denkbare Gefahren entstehen können, wird jeder umsichtige Staatsmann in Erwägung ziehen.

Bei der Abstimmung wird §. 5 nach der Fassung des Ausschusses angenommen. Zu §. 6 bringt Baron Tinti einverständlich mit Dr. Berger ein Amendement ein, dahin gehend: sobald die Schlußberathung des Ausschusses erfolgt ist, erstattet derselbe den Bericht an das Haus; eine Spezialdebatte findet statt, wenn ein besonderer Antrag einer Minorität des Ausschusses vorliegt, wenn ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses die specielle Berathung bestimmter Puncte im Ausschußberichte verlangt, oder wenn im Herrenhause (unterstützt von 20 Stimmen) oder im Abgeordnetenhause (unterstützt von 40 Stimmen) die specielle Berathung beantragt wird. (Dr. Berger wünscht 15 und beziehungsweise 25 Stimmen.) Abänderungs- oder Zusatzanträge dürfen nicht eingebracht werden, wenn sie nicht dem Ausschusse übergeben oder von demselben verworfen worden sind oder in der angedeuteten Weise unterstützt werden. Dem Antragsteller ist das Wort zu geben, dann erst die Unterstützungsfrage zu stellen und hierauf nach der Geschäftsordnung weiter vorzugehen. (Das Amendement wird unterstützt.) Abg. Dr. Schindler unterstützt den Antrag des Ausschusses zu §. 6. Dr. Berger unterstützt das Amendement Tinti mit der angedeuteten Modification. Nach kurzer Unterbrechung erklärt der Berichterstatter, daß der Ausschuß einhellig beschlossen habe, das Amendement nicht zu empfehlen und das aus bereits entwickelten Gründen. Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag mit Majorität angenommen. Die Amendements Tinti und Berger werden abgelehnt. Nachdem noch die Abg. Dr. Groß, Dr. Mühlfeld, Dr. Prażak, Dr. Demel und der Berichterstatter gesprochen, werden bei der Abstimmung die beiden ersten Absätze mit 67 gegen 44 Stimmen, Alinea 3 mit mehr als 70 Stimmen angenommen. §. 11 bis zum Schlusse werden ohne Debatte angenommen; es wird beschlossen, sogleich die dritte Lesung vorzunehmen. Diese erfolgt und wird bei derselben das ganze Gesetz mit Majorität abgelehnt. Schluß der Sitzung 2 Uhr, nächste Sitzung Freitag, 10 Uhr.

Am 14 d. Abend haben sich, der „Ostd. P." zufolge, zwei Clubs gebildet. Die „Linke" aus den Abg. Herbst, Giskra, Kuranda, Mühlfeld, Skene, Tschabuschnigg &c. zusammmengesetzt, besteht etwa aus 30 Mitgliedern; außerdem haben die „Autonomisten" die Erklärung abgegeben, von Fall zu Fall mit derselben stimmen zu wollen. Ein Programm wurde vorläufig nicht vorgelegt. Abg. Dr. Berger war nicht eingeladen. Die „Union" hat sich gleichfalls reconstituirt. Die Abg. Kalchberg, Tinti, Abt Eder, Abt Zeidler, Archimandrit Bendella, v. Hopfen, Szabel, Graf Rothkirch, Bachofen &c. sind mit der Bildung eines volkswirthschaftlichen Clubbs beschäftigt.

Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. d. die von dem Istrianer Landtage beschlossenen Gesetzentwürfe über die Bestreitung der Kosten der Herstellung und Erhaltung der katholischen Kirchen- und Pfründengebäude, wie der Localitäten der Volksschule, ferner mit Allerhöchster Entschließung vom 11. d. den Beschluß des Bukowinaer Landtages, betreffend die Aufnahme eines in Annuitäten rückzahlbaren Darlehens bis zum Betrage von 50,000 fl. unter Garantie des Landes aus dem gr. n. u. Religionsfonde zum Behufe des Baues eines Landesbibliothek- und Landtags-Gebäudes in Czernowitz allergnädigst zu genehmigen geruht.

Mit a. h. Entschließung vom 10. d. wurde die Gemeindeordnung und Gemeinde-Wahlordnung für die Markgrafschaft Istrien genehmigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Juli. Se. k. Hoheit Erzherzog Albrecht ist über Salzburg nach Baiern abgereist und begibt sich von dort in ein Seebad. — Die für den Erbprinzen Friedrich Ferdinand von Dänemark getragene Hoftrauer wird morgen wieder abgelegt.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand haben der ruthenischen Kirche in Trepcza (Sanoker Kreis) 500 fl. zu schenken geruht.

Se. Majestät der König von Preußen wird morgen Karlsbad verlassen und begleitet von dem Minister Bismarck, über Pilsen nach Salzburg und dann nach Gastein reisen.

Der Cardinal Primas von Ungarn wird nächste Woche von Gran wieder hier eintreffen. — Der Hr. Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld ist vorgestern Abends von München, wo sich dessen Gemahlin befindet, hier angekommen.

Der Banus von Croatien, FML. Freiherr von Sokcsevics, ist gestern aus Agram hier eingetroffen und wird heute bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz haben. — Hr. Grillparzer, welcher wieder vollständig hergestellt ist, wird am Samstag in Wien eintreffen.

Herr Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg hat sich bereit erklärt, mit in seinem Besitze befindlichen Gegenständen aus dem Bereiche der Kunst und Kunstindustrie die Zwecke des neu zu gründenden Museums fördern zu wollen.

Am 14. d. fand, wie die „Brünner Ztg." berichtet, vor einem Hause in Brünn eine Ansammlung von Volksmassen statt, aus deren Reihen sich der Haß gegen den Hausherrn Luft machte. Ueber maßvolle Hinwirkung der Sicherheitsbehörden ging das Volk auseinander, ohne daß es zu ernsten Ruhestörungen gekommen wäre. Der „Mähr. Corresp." setzt hinzu, daß gegen einige Excedenten die Untersuchung wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthumes bereits begonnen hat.

Graf Ladislaus Zeleński, dessen Gewehr auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit losgegangen war, ist, nach einer Meldung des „Pesther Lloyd" aus Arad, verschieden.

Nach dem „P. Hirn." wurde Großkumanien von den diesjährigen Calamitäten am schwersten betroffen. Auf einem Flächenraume von 60.000 Joch ist alles animalische und vegetabilische Leben gänzlich erstorben, der Stand des Rindviehes ist seit dem Jahre 1861 auf 6000, der Schafe von 245,000 auf 47000, der Schweine von 26.000 auf 7000, der Pferde von 15.000 auf 8000 gesunken. Die Preise stehen gegenwärtig so niedrig, daß ein Rind um 10 fl., ein Schaf um 70 kr. zu haben ist.

Deutschland.

Von den 426 in der Zeit vom 1. bis 5. Juli wegen Theilnahme am Aufruhr in Berlin verhafteten Personen sind der „Pos. Ztg." zufolge bis jetzt 375 wieder entlassen worden, so daß sich gegenwärtig nur noch 51 schwerer gravirte in Haft befinden, von denen ein großer Theil wegen der angerichteten böswilligen Zerstörungen an Laternen und Fensterscheiben unter Anklage kommen wird. Unter den nachträglich Verhafteten befindet sich auch ein fremder Schiffer, der von seinem Kahne aus die Unruhestifter mit Stangen und Brettern zum Barrikadenbau bereitwilligst versah.

Die von den Berliner Zeitungen gebrachte Nachricht, daß ein Theil der auf dem Kernwerk internirten polnischen Gefangenen bereits nach Berlin gebracht worden sei, kann die „Pos. Ztg." vom 15. d. als entschieden unwahr bezeichnen.

König Ludwig von Bayern hat unterm 4. d. aus Berchtesgaden folgenden Brief eigenhändig an den Centralausschuß zur „National-Körnerfeier" geschrieben:

„An den Centralausschuß für die Feier des 50. Todesjahrestages Theodor Körner's. Wahrhaftig würdig ist Theodor Körner, einer der edelsten Kämpfer im Befreiungskriege und dessen größter Dichter, daß sein Heldentod gefeiert werde, dieser allzu früh erfolgter. Welche Hoffnung ging mit ihm zu Grabe! Freudig ertheile ich einen Beitrag zu seinem Denkmal, es sind jedoch nur 100 Thaler. Würde gerne mehr geben, bin aber gar gewaltig in Anspruch genommen. Nie soll unser großes deutsches Vaterland seiner herrlichsten Zeit, nie seines Theodor Körners vergessen! Halte für geeignet, daß in das germanische Museum das Symbol komme, von dem die Rede ist. Das Verdienst des Central-Ausschusses innigst anerkennend

Ludwig.

Aus der officiellen Mittheilung über die jüngste Bundestagssitzung ersehen wir, daß die dänische Regierung es abgelehnt hat, für die diesjährige Musterung der Bundestruppen ihrerseits Inspections-Generale zu ernennen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Der „Moniteur" gibt heute den Wortlaut der drei Noten, welche in der polnischen Angelegenheit am 17. Juni von Paris, London und Wien nach Petersburg abgegangen sind. Aber nur die französische Note des Herrn Drouyn de Lhuys an den Herzog von Montebello stand ihm amtlich zu Gebote; die englische Note Russells an Napier hat er sich erst aus den Londoner Blättern übersetzen müssen, und die österreichische Note des Grafen Rechberg an den Grafen Thun druckt er dem „Memorial diplomatique" nach. Die „France" wiederholt, das, wenn es zur Conferenz komme, diese nirgend anderswo stattfinden werde, als in Brüssel. — Der Kaiser hat, wie der „Moniteur" heute anzeigt, vom Könige und der Königin von Spanien, vom Könige von Preußen und vom Könige der Niederlande Glückwünsche zur Einnahme von Mexico erhalten — Der „France" zufolge wird der „Moniteur" nächstens ein kaiserliches Decret publiciren, welches eine Mexico-Medaille stiftet. Demselben Blatte versichert man, daß General Bazaine von Mexico weiter nach Cuernavaca, wo Comonfurt (?) mit seinen Truppen Posto gefaßt hatte marschiren, den Feind daselbst schlagen und sich an diesem strategisch wichtigen Puncte festsetzen sollte. Bekanntlich ist es der Präsident Juarez selbst, der das Armee-Commando übernommen und sich nach Cuernavaca zurückgezogen hat. — Nun meldet auch das „Pays", das noch vor Kurzem eine Expedition nach Madagascar abgeleugnet hatte, nach Toulon sei Ordre ergangen, mehrere Schiffe in Stand zu setzen, welche nach jener Insel abgehen sollten zum Schutze der dortigen Franzosen. Die „Independance" fügt hinzu, jenen Schiffen würden gleich zwei oder drei Regimenter mitgegeben werden, welche in Tamatave zu landen hätten. — Gestern ist der französische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Fürst de Latour d'Auvergne, wie aus Rom telegraphirt wird, auf dem Landwege von dort nach Frankreich abgereist. Baron Baude wird ihn inzwischen vertreten. Der Fürst ist sehr leidend und begibt sich nach Vichy ins Bad, keineswegs aber, wie das „Memorial diplomatique" ausdrücklich erklärt, um dort mit dem Kaiser über die römische Frage Rath zu pflegen. — Nach einem in Madrid umlaufenden Gerüchte wäre der dortigen „Correspondencia" zufolge der spanische Consul auf Madagaskar während der Mai-Revolution getödtet worden — Der älteste Redacteur des „Journal des Debats", Decluse, ist am 10. d. in Versailles 83 Jahre alt, gestorben.

Die Nachrichten aus Vichy über den Kaiser lauten sehr befriedigend. Derselbe reitet und fährt des Morgens spazieren und arbeitet den übrigen Theil des Tages in seinem Cabinete an der Geschichte Cäsar's.

Von diesem Werke „Das Leben Cäsars", an welchem der Kaiser Napoleon arbeitet, sind hundert Exemplare in Probebogen abgezogen worden, welche bestimmt sind, gewissen Persönlichkeiten, deren Namen in geschichtlichem, strategischem und geographischem Wissen Autorität besitzen, mitgetheilt zu werden.

Das Siècle drückt sein Erstaunen darüber aus, daß kein Versuch gemacht worden sei, Mexico, das so viele natürliche und künstliche Vertheidigungsmittel besitze, gegen die französischen Truppen zu behaupten. Das genannte Blatt meint, der Zweck der Expedition sei nun erreicht, und die Regierung könne ihre Soldaten jetzt zurückrufen. — Aus Polen wird gemeldet, daß die kleine Anzahl von Franzosen, die noch bei den russischen Eisenbahnen beschäftigt gewesen sei, nun auch ihre Entlassung erhalten habe. Außer einer Entschädigung für die Rückreise nach der Heimath erhalten dieselben einen zweimonatlichen Gehalt.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Hr. Roebuck hat es seiner letzten im Parlament abgegebenen Erklärung nach dahingestellt gelassen, oder von den Umständen, oder, wenn man lieber will, von seiner Laune abhängig gemacht, ob er heute Abend auf seiner Debatte über die conföderirten Staaten Amerika's bestehen will. Die „Times" hält eine solche Debatte für höchst unzweckmäßig. In einem beißenden Leitartikel schreibt sie: „Fortuna hat in letzter Zeit ihre Gunstbezeigungen verschwenderisch über Hrn. Roebuck ausgegossen. Er hat wieder einen neuen Kaiser auf seiner Visiten-Liste und ist als Gesandter dieses Kaisers vor dem Hause der Gemeinen erschienen, indem er solchergestalt die diplomatische Thätigkeit Lord Cowley's, des Barons Gros und anderer untergeordneter Persönlichkeiten peremptorisch bei Seite schob. Der Kaiser und Herr Roebuck sind die beiden hervorragenden Persönlichkeiten, welche das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Aber die Debatte, welche Herr Roebuck halb und halb geneigt zu sein scheint, dem Hause der Gemeinen heute aufzudrängen, kann unmöglich zu irgend etwas führen, was uns zur Ehre gereicht oder der Sache des Friedens dient.

Mit der Niederreißung des Ausstellungsgebäudes ist plötzlich inne gehalten worden. Die Alexandra-Park-Company hat mit den Herren Kelk und Lucas Verhandlungen angeknüpft, um das Gebäude mit Ausschluß der Gemälde-Galerien an sich zu bringen. Die genannte Gesellschaft hat sich nämlich zu dem Zwecke gebildet, einen Krystallpalast für den Norden Londons zu errichten und zwar auf Muswell-Hall, einem Puncte, welcher sich einer schönen Lage und Aussicht erfreut; und in der Ueberzeugung, daß sich nicht sobald wieder eine so vortheilhafte Gelegenheit zur schnellen Ausführung ihres Planes darbieten wird, hat sie beschlossen, das Ausstellungsgebäude in Süd-Kensington anzukaufen und als beständigen Rival n des Palastes von Sydenham auf Muswell-Hill zu errichten.

Italien.

Die Turiner „Opinione" glaubt hoffen zu dürfen, daß die in Polen gefangenen und zur Deportation nach Sibirien verurtheilten Italiener werden begnadigt werden. Verwandte der jungen Leute sind nach St. Petersburg gereist, um dem Kaiser ihre von der Regierung in Turin auf das wärmste unterstützten Bitten persönlich vorzutragen.

Augenblicklich ist in Turin, schreibt man der „Köln. Ztg.", eine Gemälde-Ausstellung zu sehen, welche einen Beweis für den Verfall der Kunst in Italien liefert. Die Regierung beschäftigt sich wenig mit den Kunstverhältnissen; sie hat andere Dinge zu thun. Die Italiener sind in Bezug auf Malerei jetzt gewiß die Nation Europa's, welche am meisten zurückgeblieben ist.

Rußland.

Der „Gen. Corr." schreibt man aus St. Petersburg: Allmälig wird in unserem Publicum die Stimmung etwas ruhiger und obwohl bei irgend einem ernsten Anlasse die Erregung zurückkehren könnte, beginnt sich in diesem Momente eine nüchterne Anschauung geltend zu machen, welche die Dinge nicht mehr in so schwarze Farben kleidet, wie noch vor Kurzem, sondern an einen Bestand des Friedens glaubt und ihn wünscht. Man wird sich nicht mehr daran stoßen, wenn die Regierung bis zu einer gewissen Gränze guten Rathschlägen von Außen einen Einfluß gestattet, vorausgesetzt, daß dieser die Form einer Pression vermeidet. Nur von einer Conferenz ad hoc will bei uns durchaus Niemand Etwas hören. Bemerkenswerth ist eine Wandlung der Gesinnungen in Bezug auf Oesterreich. Das argwöhnische Vorurtheil, das dieser Macht gegenüber hier herrschte und die Politik derselben gewohnheitgemäß einer unliebsamen Kritik, einer mißtrauischen Auslegung zu unterwerfen pflegte, ist entschieden im Abnehmen und die Mäßigung, welche Oesterreich in den gegenwärtigen Fragen zeigt, die schonende, rücksichtvolle Weise, die es im Principe wie in der Form entwickelt, findet jetzt eine gerechtere Würdigung. Man bedauert, daß Irrungen, Mißverständnisse einen Riß erzeugt haben, und hofft auch künftige freundlichere Beziehungen.

Wie bereits telegraphisch aus Warschau gemeldet wurde, ist P. Rzewuski, kaum erst zum Coadjutor Feliński's ernannt, am 12. d. mit einem Protest gegen das Verfahren der Regierung mit dem Erzbischofe hervorgetreten und hat in Folge der Gefangenhaltung des Oberhirten der katholischen Kirche in Polen eine allgemeine Kirchentrauer proclamirt. Rzewuski erklärt, daß die Kirche sich gegenwärtig in derselben Lage wie nach dem Tode des verewigten Fijałkowski befinde und eigentlich die Kirchen ganz geschlossen werden müßten. In Folge der proclamirten Kirchentrauer dürfen keine Glocken geläutet werden, keine Orgel ertönen und keine Gesänge in den Kirchen stattfinden. Nur stille Messen dürfen gelesen werden 2c. Der Erlaß des Coadjutors wurde von allen Kanzeln verlesen. Der Andrang des Publicums in den Kirchen war außerordentlich.

Der Bischof von Wilna, Krasiński, welcher nach Wiatka verbannt wurde, soll daselbst, wie der „Independance belge" aus Petersburg berichtet wird, bis zur Vernichtung des Aufstandes bleiben. Erzbischof Feliński, der nach Gatschina deportirt wurde, hat den Kaiser ersucht, eine Reise nach Rom machen zu dürfen; das Gesuch ist aber abschlägig beantwortet worden.

Nach demselben Blatte würde Msgr. Feliński in Kurzem von Gatschina nach Warschau zurückkehren.

Der „Ostd.-Ztg." schreibt man von Warschau: Man erzählt sich hier die (natürlich unglaubliche) Anekdote, daß selbst der Großfürst-Statthalter von der Nationalregierung besteuert worden und auch — um den Einnehmern auf die Spur zu kommen — einen Beitrag gezahlt haben soll, ohne aber seinen Zweck zu erreichen.

Nach der „Bank- u. H.-Ztg." gilt es in geschäftlichen Kreisen allgemein als wahrscheinlich, daß die aus der Generalschatzcasse zu Warschau entwandten polnischen Pfandbriefe schon vor der Entdeckung der Entwendung veräußert waren. Es wäre dann allerdings nicht erklärlich, wie es kommt, daß nach Bekanntmachung des Verzeichnisses der Nummern die Käufer, die in gutem Glauben sind, sich nicht melden. Selbst wenn man, wie häufig geschieht, annimmt, daß das Verzeichniß sehr ungenau und willkürlich aufgestellt worden ist, bliebe diese Zurückhaltung der Käufer noch schwer begreiflich.

Der amtliche „Wilnaer Courrier" veröffentlicht einen neuen Erlaß des General Murawieff vom 3. Juli an die Chefs der Gouvernements von Wilna, Kowno Minsk, Mohilew und Witebsk. Mit Bezug auf die frühere Kundmachung vom 23. Juni, wodurch die Gemeinden ermächtigt wurden die Theilnehmer am Aufstande oder die Verdächtigen festzunehmen, sie an die nächsten Militärcommanden abzuliefern und ihr Besitzthum gleich selbst unter die Bauern, welche nicht Grundeigenthümer aber der russischen Regierung zugethan sind zu vertheilen: wird noch angeordnet, daß die Bauern auch jene Personen anzuzeigen haben, die ihrer Beurtheilung nach kein Vertrauen verdienen und durch Lieferung von Lebensmitteln, Werbungen, Bergung gefährlicher Personen, dann verdachterregende Entfernung vom Orte schädlich sein dürften. Die Districtscommandanten haben sich von der Richtigkeit der Angaben zu überzeugen und dann nach §. 19. der Instructionen das Vermögen solcher Personen zu sequestriren, das auf ihren Gütern befindliche Getreide für das Militär zu verwenden, das übrige bewegliche Eigenthum zu verkaufen und die Familie zu entfernen.

Seit kurzem hat sich auch das geheime revolutionäre Sub-Comité für die Reußenländer reorganisirt, in demselben Geiste, wie das Haupt-Comité in Warschau. Es liegt eine Kundmachung dieses „Departements der Nationalregierung für die Reußenländer" vor. Sie ist vom 23. Juni datirt. Es heißt darin: „Das Central-Comité hatte Ende Jahres alle Kräfte Congreß-Polens concentrirt, legte den Unzufriedenen Schweigen auf und besiegte die Widerspenstigen. Das gleiche Ziel erreichte kurz darauf auch das Litthauer Comité. Nur in den Reußenländern gelang es der Nationalbehörde nicht, sich zum Mittelpunct der patriotischen Bestrebung zu machen. Die Folgen waren leicht vorauszusehen. Während in Congreßpolen und Litthauen der Aufstand durch geschickte Leitung dem Feinde immer bedrohlicher wurde, zeigte sich die reußische Nationalbehörde machtlos sowohl gegen den Feind als zur Vereinigung der vorhandenen Kräfte. Das Central-Comité, jetzt Nationalregierung, hat sich dadurch bewogen gefunden, neue Mitglieder für das reußische Comité zu ernennen, die ganze bisher bestandene Organisation in Volhynien, Podolien und der Ukraina aufzulösen und die Bürger dieser Provinzen zum Gehorsam gegen die neu eingesetzte Behörde aufzufordern. — Stark durch das Vertrauen der Nationalregierung und solidarisch mit derselben verbunden, übernehmen wir die Leitung dieser Länder und hoffen zuversichtlich, daß die treuen Vaterlandssöhne, die traurigen Folgen der Anarchie erkennend, unter Führung der von uns ernannten Behörden mit neuem Eifer an's Werk gehen werden. Ein besonderes Reglement wird die Attributionen der neuen Behörden bezeichnen. Starke Abtheilungen des nationalen Heeres werden, gut bewaffnet, binnen Kurzem in Volhynien und Podolien den Kampf beginnen. Das Comité wird in allen Bezirken seines Gebietes den Aufstand wieder erwecken und zwar nach bereits vorgezeichneten Planen. Nicht eine blutige Manifestation will das Comité aus dem Aufstande machen, im Gegentheil ist er ihm ein Krieg, von dem die ganze Zukunft des Landes abhängt. Alle Chancen sind mit kalter Ueberlegung berechnet und das Comité bürgt im Voraus, wenn alle verfügbaren Kräfte sich einem Ziele zuwenden. Jedem Bürger, ohne Unterschied des Alters, Standes, Geschlechtes wird bei dem großen Werke sein Platz angewiesen sein; jeder möge nur gewissenhaft seine Pflicht erfüllen und es kann der Triumph nicht ausbleiben. Wir legen einen Nachdruck darauf, denn wir wollen sagen, daß Mangel an Eifer in Erfüllung der von der Nationalregierung erhaltenen Aufträge als schwere Versündigung gegen das Vaterland angesehen und demgemäß strengstens bestraft werden wird."

Der „Pos. Ztg." wird geschrieben: „Die am 2. Juli von Petersburg nach Polen abgegangenen Truppen sollen, wie man hört, nicht nach Warschau direct gehen, sondern an den Gränzen von Litthauen zur Verstärkung der in jenen Gegenden streifenden Truppen bleiben. Die Beitreibung der von der russischen Regierung in den westlichen Provinzen des Kaiserreiches ausgeschriebenen außerordentlichen Abgaben (10 Procent vom Einkommen), welche den Gutsbesitzern aufgelegt worden, geschieht mit aller Strenge da, wo eine Betheiligung am Aufstande als erwiesen sich herausgestellt, wogegen solche Gutsbesitzer, die sich in keiner Weise gegen die Regierung betheiligt haben nicht nur jede Schonung erfahren und Stundung erhalten, sondern die Zahlung ihnen auch theilweise oder ganz erlassen wird, wenn irgend Unvermögen vorliegt."

In Polen stehen jetzt 125,000 Mann Russen. So meldet die „France" mit dem Zusatze, dies sei das Ergebniß genauer Nachforschungen.

In Kielce wurden am 8. d. der Insurgent aus dem Czachowski'schen Corps, Joseph Guzowski, hingerichtet. Er war beschuldigt, den Tod des von den Insurgenten gehängten russischen Capitäns Nikiforow herbeigeführt zu haben. In Radom wurde Wiśniewski mit 7 Gefährten hingerichtet.

Zur Tagesgeschichte.

** Anläßlich des am 18. August im Prater zu Wien stattfindenden Volksfestes läßt die Kaiserin Elisabeth-Westbahnverwaltung am Tage zuvor sowie am eigentlichen Festtage eigene Züge auf ihrer Strecke verkehren, zu welchen Tour- und Retourkarten zu bedeutend ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Um die Festtheilnehmer noch in derselben Nacht heimzuführen, werden Separatzüge bereit gehalten, welche nach Bedarf selbst noch nach Mitternacht nach allen Stationen abgehen.

** Die Damen-Moden-Zeitung „Iris" (in Krakau in der Buchhandlung Jul. Wildt zu beziehen) ist seit 1. Juli d. J. aus Graz nach Wien übersiedelt. Sie erscheint in neuem Gewande. Der literarische Theil wird von C. Cerri redigirt. Die Modebilder sind Pariser Originale.

** Am 8. und 9. September d. J. findet in Wien eine Hunde-Ausstellung statt. Programm und Anmeldungsbogen sind zu haben in der Kanzlei der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft.

** Wie den „N. N." aus Preßburg geschrieben wird, beabsichtigt der Vorstand der dortigen „Liedertafel" am 13. September ein großes Sängerfest in Preßburg zu veranstalten und hierzu alle Sängervereine im österreichischen Staate zur Theilnahme einzuladen.

** Am 6. d. sind in einer Posener Vorstadt drei Falschmünzer verhaftet worden, welche falsche Fünfsilbergroschenstücke (jedoch erst in geringer Anzahl) ausgegeben hatten.

** Der „Dziennik powszechny" vom 24. Juni bringt einen ausführlichen kritischen Aufsatz über das neue Werk: Mährens allgemeine Geschichte. Im Auftrage des mährischen Landesausschusses dargestellt von Dr. B. Dudik, O. S. B. 2. Band. Vom Jahre 906—1125. Brünn. 1863. Druck von Georg Gastl," in welchem mehrfach der Verdienste des mährischen Historiographen Boczek gedacht wird, in dessen Quellensammlung zur mährischen Geschichte Autor ein reiches, bisher nicht erschöpftes Material gefunden. Obwohl — heißt es in demselben — frühere Gelehrte zu Ende des vorigen und zu Anfang des laufenden Jahrhunderts, wie Cerroni, Monse, Lukfche, Sterli 2c. nach verschiedenen Richtungen die frühere Geschichte dieses Landes durchforscht, hat dessen ungeachtet erst Boczek, durch Herausgabe einer umfassenden Sammlung von Originalquellen unter dem Titel: „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae" die unentbehrlichen Grundlagen zur Verfassung einer glaubwürdigen mährischen Geschichte gelegt. Chytil und Chlumecki publiciten durch den Druck in weiterer Fortsetzung die einige Zeit in Folge des Todes Boczek's unterbrochene Herausgabe der Sammlung von Originalquellen, betreffend die Geschichte des mährischen Landes und führten dieselbe bis 1349 weiter. Dem Dr. B. Dudik wurde nach den sonstigen Vorarbeiten Rößler's, d'Elvert's, Werner's 2c. schließlich die ebenso ehrenvolle als schwierige Aufgabe, der Historiograph Mährens zu werden.

** Laube's „Graf Esser" soll in Genua in der (bereits durch Rossi bekannten) italienischen Uebersetzung gegeben werden.

** Renan's neustes Werk: „Das Leben Jesu", macht, wie die „G.-C." berichtet, in Paris ungeheueres Aufsehen. Auf Befehl des Kaisers knüpfte der frühere Cultusminister Rouher mit dem Verfasser vertrauliche Unterhandlungen an, um ihn zu bewegen, sein Werk, dessen schlimme Wirkungen man voraussah, nicht zu veröffentlichen; alle Bemühungen des Ministers schlugen jedoch fehl und der Kaiser, welcher darob sehr unzufrieden, persönlich Hrn. Renan für seine Wünsche geneigt zu stimmen sucht, vermochte das Erscheinen des Buches gleichfalls nicht zu verhindern. Es wurde wenige Tage nach der jüngsten Ministerkrise ausgegeben und Tag für Tag werden mehr Exemplare verkauft als von Victor Hugo's „Miserables" in einem Monate. An einer Widerlegung desselben arbeitet der gelehrte Pater Gratry.

** Aus Leipzig wird der „G.-C." geschrieben: „Der am Freitag Abend erfolgte Tod des Fräulein Ida Pellet aus Graz, preußischen Hofschauspielerin, hat hier Theilnahme erregt. Die 22jährige Künstlerin hatte sich die Sympathieen des Leipziger Publikums zu gewinnen gewußt. Ihr Tod erfolgte durch einen heftigen Typhusanfall."

** Montauban, die Vaterstadt des berühmten Malers Ingres, hat demselben durch eine Deputation einen goldenen Kranz überreichen lassen.

** Rossini hat eine große Vocal- und Instrumental-Messe componirt, doch weiß man nicht, ob und wann er dieses einzige von ihm seit dem „Stabat" geschaffene größere Werk zur Aufführung bringen lassen wird.

** Aus Chamouny, 2. Juli, wird berichtet: Diesen Morgen halb 9 Uhr verkündigte ein Kanonenschuß vor dem hiesigen Hotel royal, daß einem Engländer, Sir Kenny, das Ersteigen des höchsten Gipfels des Montblanc — das erste in diesem Jahr — gelungen sei. Ein Engländer und ein Russe hatten das Unternehmen gewagt, in dem der Erstere den Sieg davon getragen hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 17. Juli.

* Am 18. d., dem Jahrestage des großen Brandes in Krakau von 1850 wird in der Marienkirche der jährliche Gottesdienst um 9 Uhr früh abgehalten werden, um den Allerhöchsten Schutz vor Erneuerung eines ähnlichen Unglücks zu erflehen.

* Vom 1. August l. J. angefangen, wird die „Kronika" dreimal in der Woche erscheinen und zwar Montag, Mittwoch und Freitag.

* Gestern ist hier der ehemalige Director der polnischen Oper, Valentin Szlagórski, 62 Jahre alt, gestorben.

* Laut des so eben eingelangten Telegramms des Brzeskoer k. k. Bezirksvorstehers ist in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. der größere Theil des Städtchens Brzesko (Krakauer Kreises) abgebrannt. Die Entstehungs-Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

* Aus Stanislau, 13. d., wird der „L. Z." geschrieben: Am gestrigen Tage fand nach einem Te Deum in der ruthenischen Kirche am hiesigen Obergymnasium der Schluß des Schuljahres 1862/63 Statt. Die Maturitätsprüfung findet erst nach den Ferien Statt, während die schriftliche Prüfung bereits am 23. Juni gemacht wurde. An der hiesigen städtischen Haupt- und Unter-Realschule finden die öffentlichen Prüfungen heute und morgen Statt; Letzterer wohnen drei Gemeinderäthe bei. Am 18. l. M. beginnt im hiesigen Theatersaale die polnische Lemberger Theater-Gesellschaft einen Cyclus von Gastvorstellungen. Trotz des guten Rufes, der dieser Gesellschaft vorangeht, zweifeln wir doch, ob selbe sich hier eines zahlreichen Besuches erfreuen dürfte, da uns erst seit Kurzem eine Gesellschaft verlassen und keine Stimmung zur Theilnahme an Vergnügungen herrscht.

* Im Lemberger k. k. Strafgerichte sind am 14. d., wie „Gaz. nar." berichtet, zwei Schlußverhandlungen gegen zwei junge Leute abgehalten worden, die der Theilnahme am Aufstande beschuldigt auf Grund §. 66 St. G. und Just.-Min.-Ver. vom 19. October 1860 wegen Störung der öffentlichen Ruhe angeklagt waren. Der erste von ihnen, Ludwig Piwonka, 19 Jahre alt, Büchsenmacher aus Lemberg, wurde kraft eigenen Geständnisses für schuldig erklärt und zu 14 Tagen einfachen Arrestes und in die Gerichtskosten verurtheilt. Der zweite Angeklagte war Joseph Zajączkowski aus Kopeczyńce, 19 Jahre alt, Schüler der VII Gymnasialklasse in Tarnopol, der zu 4 Tagen einfachen Arrestes und zur Tragung der Gerichtskosten verurtheilt wurde.

* Die Einweihung der gr.-or. Kathedrale in Czernowitz, welche dieser Tage hätte stattfinden sollen, mußte bis ungefähr Ende August a. St. verschoben werden, da die Kirchengefäße von Wien noch nicht angelangt sind.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 15. d. stattgehabten Verlosung der Fürst Salm-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 7358 gew. 25.000 fl., Nr. 26.415 gew. 2000 fl., Nr. 71.635 gewinnt 1000 fl.

— Bei der am 15. d. stattgehabten Verlosung der Graf Waldstein-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 73.304 gewinnt 20.000 fl., Nr. 44.733 gewinnt 2000 fl., Nr. 9496 gew. 1000 fl.

— Aus einem privatim in Czernowitz eingelaufenen Londoner Schreiben wird dem „Fr.-Bl." mitgetheilt, daß eine Gesellschaft englischer Capitalisten die Concession zum Baue der Eisenbahn von Lemberg nach Czernowitz angesucht und für diesen Bau ein Capital von 1,300,000 Pfd. St. bereits sichergestellt habe. Ferner werden detaillirte Vorarbeiten für diese Eisenbahn von englischen Ingenieuren Anfangs September d. J. begonnen und noch vor dem Eintritte des Winters derart vollendet werden, daß mit dem Beginn des Frühjahres 1864 an die Endarbeiten dieser Eisenbahn Hand angelegt werden könne. Der Bahnbau von Czernowitz an die moldanische Gränze neben Suczawa und von da nach Galatz, wofür der Bojar Peter Mavroghenis nebst Fürst Leo Sapieha die Concession bereits in Händen haben, bleibt hingegen noch der fernern Zukunft vorbehalten.

— Großes Aufsehen erregt das vor wenigen Tagen erfolgte Falliment des Hauses Theodor Behrend und Comp. in Danzig. Man spricht von einem Passivum von mehr als 2.000.000 Thaler. Die Berliner „Bank- und Handels-Ztg." erfährt darüber, daß die große Ausdehnung des Geschäftsbetriebes die Katastrophe und die auf dem Bug festlagernden Getreideladungen wohl zunächst die Stockung herbeigeführt haben. Namhaft mitgenommen werden etwa drei der bedeutendsten Warschauer Banquiers, von denen man angibt, daß sie mit fast 500.000 Thaler engagirt seien. Es ist dies, bemerkt die „Kreuz-Zeitung" zu der Nachricht, das Haus des Commerzienraths Theodor Behrend, des mehrmaligen Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses.

Breslau, 16 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 83. Gelber 72 — 80. Roggen 51 — 55. Gerste 36 — 41. Hafer 28 — 33. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 216. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 14—16 Thlr.

Kolbuszów, 15. Juli. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2.10 — Gerste 1.75 — Hafer 1.60 — Erbsen 3.00 — Bohnen —.— — Erdäpfel .— — Eine Klafter hartes Holz 6.— — weiches 5.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.80 — Stroh 1.25 fl. österr. Währ.

Myslenice, 15. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.80 Gerste 2.25 — — Hafer 1.75 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz .— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 7.40 — weiches 4.60 — Futterklee .— — Ein Zentner Heu 1.20 — Stroh —.80.

Berlin, 15. Juli. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 70. — 1860er-Lose 91⅞ — National-Anl. 74¼. — Staatsbahn 120½. — Credit-Actien 87¾. — Credit-Lose 80¾. — Böhm. Westbahn 73¼. — Wien fehlt.

Frankfurt, 15. Juli. 5percent. Met. 67½. — Wien 105⅝ — Bankactien 844. — 1854er-Lose 84¼. — Nat. Anl. 72⅞. — Staatsbahn 214 — Credit-Actien 204¼. — 1860er-Lose 91⅞. — Anleben v. J. 1859 83⅞.

Paris, 15. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.65. — 4½perz. 97.25. — Staatsbahn 450. — Credit-Mobilier 1180. — Lomb. 568. — Piemontesische Rente 75.20. — Consols mit 93¼ gemeldet. — Haltung unbelebt.

Lemberg, 15. Juli. [L. Z.] Auf dem vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 329 St. Ochsen, und zwar: aus Bóbrka 16 St., aus Dawidów 2 Partien zu 17 und 30 St., aus Rozdól 7 Partien zu 12, 13, 14, 11, 13, 30 und 20 St., aus Żółkiew 8, aus Hussiatyn 2 Partien zu 50 und 13 St. und aus Lesienice zu 65 und 15 St. Von dieser Anzahl wurden am Markte blos 49 Stück für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 280 Pfund Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 57 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 50 Pfund Unschlitt schätzte, 79 fl. Nach Leipnik sind 190 St. abgegangen.

Lemberg, 15 Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.27 Waare — Kaiserliche Dukaten 5.24 Geld, 5.29½ W. — Russischer halber Imperial 9.03 G., 9.13½ W.— Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1 76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.15 G., 75 78 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78 83 G 79.56 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.30 G 75.05 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.38 G 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.50 G. 202 75 W.

Krakauer Cours am 16. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91¼ verl., 90¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.16 verl., fl. 9.02 bez. — Napoleond'ors 8.94 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99½ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82¼ ver., 81¼ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 205 verl., 203 bezahlt.

Krakau, 14. Juli. (Wiener Kaufmannshalle.) Unsere Rapse sind sehr gut eingebracht und läßt unsere Rapsernte nichts zu wünschen übrig.

Neueste Nachrichten.

†† „Czas" und „Gaz. nar." berichten, daß am 14. d. die Soldaten nicht in Abwehr der gegen sie gerichteten Insulten und Steinwürfe, sondern über Commando des Polizeibeamten, welcher den Transport des beanständeten Pulvers leitete, geschossen haben. Wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, wurde bereits wegen der strafgerichtlichen Verfolgung dieser tendenziösen Unwahrheit das Nöthige eingeleitet.

†† Vom 14. bis zum heutigen Tage wurden 20 Insurgenten, Flüchtlinge und Zuzügler aus Lemberg, Chelm, Gliniany und Rzeszow hier eingeliefert, 23 bei Streifungen in den Vorstädten und der Umgebung der Stadt und 2 im hiesigen Bahnhofe verhaftet.

Der heutige „Czas" berichtet vom Kriegsschauplatze, daß im Kalischer Gouv. die berittene Insurgentenschaar Taczanowski's, die in einige Abtheilungen getheilt war, mehrere kleine Scharmützel bestand, darunter habe sich eine Abtheilung vor einigen Tagen günstig bei Kutno geschlagen, wo sie eine Kosaken-Abtheilung zersprengt und ihr einen Oberstlieutenant und viele Soldaten getödtet. — Am 10. d. habe wiederum im Łęczycer Bezirk in der Gegend des Städtchens Piątek eine Abtheilung reitender Jäger unter Anführung Parczewski's eine Escadron Husaren und eine Sotnie Kosaken zersprengt, wobei 50 Russen getödtet wurden. — Im Sandomir'schen soll der Anführer einer kleinen Insurgentenabtheilung Dolnicki bei Blizin unverhofft eine Schwadron russischer Dragoner überfallen und gänzlich geschlagen haben; in einigen Tagen darauf habe er ein minder günstiges Gefecht mit russischer Uebermacht bestanden.

Sieben Spalten des „Czas" sind mit Berichten aus Kowno und Wilna angefüllt und sie liefern, selbst wenn man, wie die „Gen. Corr." bemerkt, Übertreibungen in Anschlag bringt, ein wahrhaft entsetzliches Bild der dortigen Zustände. Man fürchtet, daß die von Murawieff dictirte 10percentige Kriegssteuer das Land vollends ruiniren wird, da diese Abgabe nach dem Werthe des Gutes bemessen wird, wobei man selbstverständlich ganz summarisch verfährt. General Engelhardt, der Gouverneur von Kowno, hat gleich nach Uebernahme eine Bereisung des Gouvernements vorgenommen. Er soll jedoch auf dieser Rundschau so viele Fatalitäten zu bestehen gehabt, überall so deutliche Spuren von dem Einflusse der Insurrection gefunden haben, daß er sich nach der Rückkunft äußerte: Hier in Lithauen ist es ja viel ärger als im Kaukasus". In den ersten Tagen des Juli ist der Sohn Murawieff's in Kowno angekommen. Er hat das Amt eines Civilchefs der 6 Gubernien, welche der Oberleitung seines Vaters anvertraut sind. Er ließ sich die Namenslisten aller Beamten vorlegen, vermuthlich um die Unzuverläßigen zu entfernen. Die Entrüstung über die drakonischen Maßregeln Murawiew's soll zu einer solchen Höhe gestiegen sein, daß seit Kurzem nicht blos alle waffenfähigen jungen Leute in die Insurgentenlager eilen, sondern auch bejahrte Männer.

Die „Kronika" bringt aus Brody einen Artikel über den Feldzug Wysocki's, in dem es u. a. heißt: Wysocki ging nach Galizien zurück und endigte die eintägige Campagne, auf die er sich über 3 Monate vorbereitet hatte, in der er 200 Mann an Getödteten und Verwundeten, gegen 100 an Gefangenen verloren und die 1½ Millionen Gulden gekostet.

Vom Kriegsschauplatze ist „Gaz. nar." im Stande als sicher zu melden, daß im Rownoer Bezirk nach Einmarsch dreier Abtheilungen lithauischer Insurgenten unter Oberanführung des Obersten Trangut der Aufstand ausgebrochen sei, im Owruck'schen sich kräftiger organisirt und sich fast über den ganzen Kreis ausgedehnt habe, so daß es dort keine Russen mehr gebe.

Aus dem Kreise Mława wird der „Schles. Ztg." zufolge gemeldet, daß am 3. Juli bei Dąbrowice ein Gefecht zwischen einer Insurgententruppe unter Strzelecki und einem überlegenen russischen Detachement stattgefunden hat, wobei die Russen an 50, die Polen nur 14 Mann verloren haben sollen. Unter den polnischen Gefallenen wird Romuald Ostrowski und ein israelitischer früher in Italien dienender Offizier Samuel Posner genannt.

Der Sonntag vom 12. d. wurde mit einem wichtigen Ereignisse in der Aufstandsgeschichte bezeichnet — lesen wir in der Pos. Ztg. Nach Feliński's Abführung von Warschau nach Petersburg und dem Bekanntwerden seiner strengen Haft in Gatschina erwartete man mit Spannung die Schritte, die der hiesige Clerus thun würde. Heute ist endlich die Krisis ausgebrochen. P. Rzewuski, kaum erst zum Coadjutor Feliński's ernannt, und bisher für einen eifrigen Anhänger der russischen Regierung angesehen, ist heute mit einem Protest gegen das Verfahren der Regierung mit dem Erzbischof hervorgetreten und hat in Folge der Gefangenhaltung des Oberhirten der katholischen Kirche in Polen eine allgemeine Kirchentrauer proclamirt. Der Protest ist in sehr heftigen Ausdrücken gehalten, und ohne Zweifel wird Rzewuski jetzt ein ähnliches Schicksal wie sein Vorgänger erfahren. Rzewuski erklärt, daß die Kirche sich gegenwärtig in derselben Lage wie nach dem Tode des verewigten Fijałkowski befinde, und eigentlich die Kirchen ganz geschlossen werden müßten. Zu den alten Gewaltthätigkeiten der Regierung, sagt Rzewuski, sind neue hinzugekommen. In Folge der proclamirten Kirchentrauer dürfen keine Glocken geläutet werden, keine Orgel ertönen und keine Gesänge in den Kirchen stattfinden. Nur stille Messen dürfen gelesen werden usw. Heute wurde der Erlaß des Coadjutors von allen Kanzeln verlesen. Der Andrang des Publikums in den Kirchen war außerordentlich. Die Priester ließen es natürlich auch nicht an allerlei Zusätzen fehlen. Vorige Nacht wurden viele Geistliche verhaftet und nach der Citadelle abgeführt. Rzewuski soll zur Proclamirung der Kirchentrauer und Niederlegung seines Postens ausdrücklichen Befehl vom heil. Vater aus Rom erhalten haben, was jedoch Angesichts der Mission des Cardinals Chigi nach Petersburg unglaublich erscheint. — Daß man einen Aufstand in der Stadt fürchtet, beweist der Umstand, daß der Oberpolizeimeister Lewschin einen Tagesbefehl erlassen hat, daß sämmtliche Polizisten, Milizianten und Stadtsoldaten ihre Säbel schärfen zu lassen haben.

Von der russisch-polnischen Gränze wird der „G.-C." geschrieben; Im Lublinischen wird jetzt ein größerer Kämpf gekämpft, der sich aus einem Treffen zwischen Rucki und den Russen entwickelt hat. Gegen diesen rückten nämlich 3 russische Abtheilungen aus Lublin, Krasnystaw und Włodawa an, um ihn bei Łowcza unweit des Bug, wo er gerade in einer waldigen Gegend lagerte, zu umzingeln, Rucki aber, ohne Zweifel von der Gefahr benachrichtigt, kam den Russen zuvor und griff eine der drei Abtheilungen bei Bukowa mała am 6. d. M. an, die er auch wirklich nach mehrstündigem Treffen zurückdrängte. Tags darauf zogen aber neue russische Verstärkungen aus Radzyń, dann aus Uściług und aus Włodzimierz jenseits des Bug heran, so daß die ganze Stärke des Angriffscorps 18 Rotten Infanterie und einige Sotnien Kosaken mit einigen Kanonen betrug. Rucki blieb aber auch seinerseits nicht unthätig, sondern zog zu seinem Entsatze die 3 Corps von Krysiński, Jankowski und Zieliński heran, die auf Vorspannsfuhren herbeieilten; auch eine Abtheilung Nationalgensdarmerie unter Łaski wurde herangezogen. Am 7. kam es wieder zum Kampfe bei Hańsk, einem Orte, der schon mehrmals als Kampfplatz genannt wurde, weil sich auch in der That die Umgegend desselben vorzüglich dazu eignet. Oestlich von Hańsk befindet sich nämlich eine Ebene, die gegen Westen von Wäldern, Sümpfen und Seen, gegen Osten von einem Walde begränzt wird jenseits dessen der Bug fließt und welche nur nach Norden und Südosten ganz freie Ausgänge bietet. Der Ort selbst liegt bereits zwischen Sumpf und Wald. In dieser für Guerilla-Corps offenbar günstigen Gegend dauerte nun der Kampf noch am 9. fort, bis zu welchem Tage die vorhandenen Nachrichten reichen. Das Resultat ist bis jetzt nicht bekannt worden.

Briefe, welche mit dem jüngsten Dampfer aus Constantinopel in Marseille eingetroffen, melden der „Gen.-Corr.", daß der bevollmächtigte Agent der polnischen Nationalregierung, Herr Kierzkowski, in der türkischen Hauptstadt eingetroffen sei, um die Rüstungen unter den dortigen Polen und Slaven auf das Nachdrücklichste zu betreiben. Man behauptet, daß Herr Kierzkowski sehr beträchtliche Geldfonds, Waffen-, Munitions- und sonstige Ausrüstungsvorräthe zu Gebote stehen, welche für ein Freiwilligencorps von 10.000 Mann genügen. In Constantinopel selbst — heißt es — wimmelt es von polnischen Officieren, da sämmtliche polnische Emigranten, welche im Dienste der Pforte standen, ihre Entlassung eingereicht und in aller Eile — selbst aus den fernsten Theilen Asiens — nach Constantinopel gegangen. Der leitende polnische Ausschuß hat sein Augenmerk auf Bessarabien und die Dobrudscha gerichtet, wo die seit langer Zeit ansäßigen Kosaken erklärt haben sollen, sich gleichfalls dem Zuge gegen die „Moskowiter" anzuschließen.

Hermannstadt, 15. Juli. (Siebenbürgischer Landtag.) Zwanzig Minuten nach 11 Uhr tritt Graf Crenneville in den Landtagssaal. Die Verlesung des kais. Rescriptes wegen Ernennung des Herrn Grafen zum königl. Commissär erfolgt in den drei Landessprachen. Graf Crenneville stellt dem Landtage den Gubernialrath Groiß als vorläufigen Präsidenten vor, der sein Gelöbniß bereits abgelegt hat, er erwartet den Bericht darüber, daß auch die Landtagsmitglieder das Gelöbniß abgelegt haben, und verläßt hierauf unter Hochrufen den Saal. Präsident Groiß hält eine Rede, in welcher er sich während seiner temporären Stellung dem Landtage empfiehlt. Es werden die Schriftführer bestellt und die Landtagsmitglieder legen das Gelöbniß ab. Die ungarischen Mitglieder sind (bis auf 3) noch nicht anwesend. Nach abgehaltenem Gelöbniß wird eine Deputation entsendet, um den k. Commissär zur feierlichen Eröffnung des Landtages einzuladen. Die Deputation kehrt zurück und meldet, daß der k. Commissär die feierliche Eröffnung morgen Vormittag 10 Uhr vornehmen werde. Die Sitzung wird nach 12 Uhr geschlossen.

Hermannstadt, 16. Juli. Das k. Rescript wurde in allen drei Landessprachen verlesen. Das historisch hochwichtige Actenstück, in dem der Kaiser in offenster Weise zum Volke spricht, in dem die Union für nichtig erklärt und ferner hervorgehoben wird, der Kaiser wolle ein neues, auf Grundlage der gegenwärtigen Verhältnisse zu Stande kommendes Diplom bestätigen, wurde, sowie die darin aufgeführten königl. Propositionen, von häufigem Beifall unterbrochen. Der k. Commissär Graf Crenneville erklärte den Landtag für eröffnet. Die Feier war äußerst würdevoll. Die ungarischen Vertreter fehlten abermals. Am Schlusse kündigt Bischof Schaguna den Antrag auf Erwiderung des k. Rescriptes durch eine Adresse an. Ranicher unterstützt den Antrag.

Berlin, 15. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." berichtet: Großfürst Constantin wird einem Gerüchte zufolge in ein deutsches Bad gehen und auf seiner Badereise Berlin berühren. Der Tag seiner Ankunft ist im Hotel der hiesigen russischen Gesandtschaft noch unbekannt. Herr v. Bismarck hat Karlsbad verlassen und wird heute Abends in Berlin erwartet.

Berlin, 15. Juli. Se. Majestät der König begibt sich Sonnabend nach Gastein. Hr. v. Bismarck ist heute nach hier zurückgekehrt. — Der Redacteur des „Przyjaciel ludu" wurde vom Staatsgerichtshof wegen Aufreizung zu hochverrätherischen Unternehmungen zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 16. Juli. Die „Bromb. Ztg." meldet aus Warschau vom 13.: Die Nationalregierung beabsichtigte ein Exposé auszuarbeiten, in welchem die sechs Puncte abgelehnt werden. Auf die Nachricht, Kaiser Napoleon werde davon keine Notiz nehmen, beschloß sie an dem Tage, an welchem Gortschakoff's Antwort bekannt würde, ein Manifest in französischer, englischer, deutscher und polnischer Sprache an die Völker zu erlassen.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die heutige „Europe" veröffentlicht den vollständigen Text eines Schreibens des Papstes an den Kaiser Alexander. Der wesentliche Inhalt des langen Schreibens ist: Zuerst eine geschichtliche Darstellung der Bedrückung der katholischen Kirche in Polen, welche als Quelle aller politischen, socialen und moralischen Uebelstände Polens bezeichnet wird. Der h. Vater mißbilligt die Einmischung des Clerus in den Aufstand, erklärt aber deren Entstehung und Ursachen und setzt schließlich aus einander, was der Czar für den Katholicismus in Rußland thun müsse, um Frieden und Wohlfahrt wiederherzustellen.

Turin, 15. Juli. Laporta und Miceli verlangten in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bezüglich der in Genua erfolgten Verhaftung der Briganti zu interpelliren. Minghetti ersucht um Vertagung der Interpellation auf unbestimmte Zeit. Miceli beharrt Angesichts der großen Aufregung im Lande darauf die Interpellation morgen zu stellen, und wird von Boggio unterstützt. Der Minister stellt die Aufregung in Abrede. Die Interpellation wird auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brüssel, 15. Juli. Der Congreß zur Ablösung des Scheldezolles ist soeben zusammengetreten. In demselben sind folgende Staaten vertreten: Italien, Rußland, Preußen, Spanien, Dänemark und die Hansestädte, die vereinigten Staaten von Nordamerika, Portugal, Schweden, Oesterreich, Frankreich, England, Holland, Brasilien, Chili, Peru, Hannover und die Türkei. Heute Abend findet ein Banquet im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt.

Brüssel, 15. Juli Ab. Heute wurden die Sitzungen der Scheldeconferenz beendigt. Der Vertrag wurde einstimmig genehmigt und paraphirt. Morgen findet die Unterzeichnung des Vertrages statt.

Kopenhagen, 14. Juli. „Dagbladet" sagt in seiner Wochenschau: Eine bewaffnete Occupation Holsteins, welche auf der Märzbekanntmachung basirt, ist keine Bundesaction, keine Execution, sondern der Krieg. — Die „Berling'sche Zeitung" schreibt: Die Mittheilung, daß Dänemark auf die active Theilnahme an der diesjährigen Bundesmusterung verzichtet habe, ist dahin zu verstehen, daß Dänemark auf das Recht der Sendung eines Generals zur Musterung verzichtet hat.

Verona, 15. Juli. König Ferdinand von Portugal ist von Mailand kommend nach Venedig hier durchgereist.

Newyork, 4. Juli. Am 1. wurde der Unionistengeneral Reynolds bei Gettysburg angegriffen und zurückgedrängt. Er vereinigte sich mit Meade; am 2. Juli fand ein harter Kampf statt; es scheint, daß beide Theile ihre Stellungen behaupten, doch publicirt Lincoln Nachrichten vom 3. Juli Nachts, die einen größeren Erfolg der Unionisten behaupten.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 16. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.20 — Bankactien 799 — Creditactien 194.—.— 60ger Anlehens-Lose 102.—.

Wechsel. Silber 109.65 — London 110.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 16. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Witold Gf. Potulicki, aus Polen; Kornel Krzeczunowicz, aus Lemberg.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Michael Dobrzyński, nach Jodłowa; Dominik Krzywoszewski, nach Granica; Constantin Nowak, nach Ogłkowiec; Adam Rokoszewski, nach Polen.

Amtsblatt.

Nr. 16607. **Kundmachung.** (513. 2-3)

Zur Besetzung der erledigten mit der Jahresbestallung von Fünfzig zwei (52) Gulden 50 kr. öst. W. verbundenen Stadthebammenstelle zu Skawina im Wadowicer Kreise, wird der Concurs bis Ende August d. J. ausgeschrieben.

Die Bewerberinen um diesen Posten haben ihre diesfälligen Gesuche instruirt mit dem Taufscheine, einer beglaubigten Copie ihres Diplomes über die an einer inländischen Lehranstalt erworbene Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe mit der Nachweisung über die Kenntniß der polnischen Sprache, über ihren moralischen Lebenswandel, ihre etwa schon geleisteten Dienste und erworbenen Verdienste bei dem Stadtmagistrate zu Skawina, im Falle sie schon bedienstet sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber durch die k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes in der festgesetzten Zeit zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 9. Juli 1863.

L. 11986. **Edykt.** (517. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że przeciw niemu Benjamin Sonnenschein pod d. 4go Lipca 1863 r. L. 11986 o zapłacenie sumy wekslowéj 53 złr. z p.n. wniósł pozew w załatwieniu tegoż pozwu polecono p. Feliksowi Gaszyńskiemu aby sumę wekslową 53 złr. w. a. wraz z 6% procentami od dnia 14go maja 1863 i kosztami w kwocie 8 złr. 60 kr. w. a. powodowi w przeciągu dni trzech pod egzekucyą wekslową zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Feliksa Gaszyńskiego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego pana Adwokata Dra. Zuckra z zastępstwem p. Adwokata Dra. Samelsona kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 6. Lipca 1863.

Nr. 6108. **Kundmachung.** (519. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der Stadthebammenstelle in Trzebinia, Krakauer Kreises, mit welcher eine jährliche Bestallung von dreißig sieben Gulden 50 kr. öst. W. aus der Gemeindecassa und eine eben so große aus dem Chrzanower Judengemeinde-Fonde verbunden ist, wird der Concurs bis 20. August l. J. ausgeschrieben.

Die Bewerberinen um diesen Posten haben ihr Alter, ihren Stand, die an einer inländischen Lehranstalt erworbene Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe, die Kenntniß der polnischen Sprache, ihren moralischen Lebenswandel, sowie etwa schon geleisteten Dienste nachzuweisen und ihre gehörig belegten Gesuche mittelst der k. k. Kreisbehörde ihres Wohnortes oder, wenn sie bereits bedienstet sind, druch ihre unmittelbar vorgesetzte Behörde bei dem Gemeinde-Amte in Trzebinia zu überreichen.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, am 5. Juli 1863.

---

ad Nr. 2380 de 1863. (504. 3)

Kundmachung.

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Dierection zu Wieliczka wird am 20. Juli 1863 eine wiederholte Verhandlung wegen Lieferung von Salzfässern für den Bedarf der Wieliczkaer Saline, ferner Beistellung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die nächsten drei Verwaltungsjahre abgehalten werden.

Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt:

an ganzen Fässern	20,000 Stück
„ halben Fässern	50,000 „

dann an zugerichteten Faßmaterial

zu ganzen Fässern:		zu halben Fässern:	
145 Schock	Taufeln	250 Schock	Taufeln
100 „	Böden	150 „	Böden
1000 „	Reifen	1500 „	Reifen und
400 „	Sperrstücken	500 „	Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei deren Förderung und Expedition im gepackten Zustande auszubessern sein.

Es werden aber auch Anbote für Lieferung von Faßmaterialien entgegengenommen und zwar jährlich auf:

8000 Schock	rohe Taufeln	zu ganzen Fässern dann	15000 Schock	rohe Taufeln	zu halben Fässern
800 „	fertige Böden		1800 „	fertige Böden	
6000 „	Reifen		1800 „	Sperrstücke und	
800 „	Sperrstücke		10000 „	Reifen	

Diejenigen, welche eine, oder die andere dieser Lieferungen zu unternehmen wünschen, haben ihre abgesonderten schriftlichen Offerte, welche mit dem in Ziffern und Worten, sowie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium und zwar für die Fässerlieferung mit 3200 fl. und für die Materiallieferung von 2000 fl. öst. W. belegt sein müssen, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu überreichen.

Außer dem Lieferungsgegenstande und den betreffenden Lieferungspreisen muß hierin die ausdrückliche Erklärung angesetzt werden, daß sich Offerent den in der Directionskanzlei einzusehenden und von ihm zu unterfertigenden näheren Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

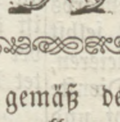
Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung ensprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mittelst legaler Urkunden auszuweisen.

Etwaigen, nachträglichen Anboten, sowie den obigen Bedingungen nicht entsprechenden Offerten wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction

Wieliczka, am 2, Juli 1863.

A. p. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Kund-  machung.

(528. 1-3)

Aus Anlaß des mit 1. Juli d. J. gemäß dem kaiserlichen Einführungsgesetze vom 17. Dezember v. J. in Gesetzeskraft erwachsenen allgemeinen deutschen Handelsgesetzes ist auf der ausschließend privilegirten Kaiser-Ferdinands-Nordbahn ein neues Betriebs-Reglement für die Beförderung von Personen und Sachen in die Wirksamkeit getreten.

Dieses Betriebs-Reglement, wodurch die bisherigen Bestimmungen für den Personen- und Sachentransport sammt den darauf Bezug habenden Bestimmungen für Haftung und Versicherung ganz außer Geltung kommen, ist auf allen Stationen einzusehen, und daselbst auch um den Verkaufspreis von 15 Nkr per Exemplar käuflich zu haben.

Die dermaligen Bestimmungen über Lieferzeiten für Eil- und Frachtgüter bleiben unter Anwendung der diesfälligen, in dem neuen Betriebs-Reglement enthaltenen allgemeinen Grundsätze vorläufig noch aufrecht. Die Abänderung dieser Bestimmungen, sowie die Prämie für Versicherung eines Interesses der rechtzeitigen Ablieferung wird besonders kundgemacht werden.

Wien, im Juli 1863.

Die Direction

der ausschließend privileg. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
16	2	328‴ 09	+12°9	63	West mittelm.	trüb		+8°8	+13°2
	10	28 56	8°8	62	West schwach	heiter			
17	6	28 66	7°2	67	West schwach	heiter mit Wolken			

N. 1298. **Concurs.** (527. 1-3)

Zur Besetzung der bei den gemischten k. k. Bezirksämtern in Leżajsk und Strzyżów (Rzeszower Kreises) mit dem Jahresgehalte von 420 fl. öst. W. in Erledigung gekommenen prov. Actuarsstellen.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche in der Frist von 14 Tagen, von der dritten Einschaltung dieses Concurses in die „Krakauer Zeitung" an gerechnet, bei der k. k. Kreisbehörde in Rzeszow zu überreichen.

Auf disponible die formelle Eignung besitzende der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte wird vorzugsweise Rücksicht genommen werden.

Krakau, am 12. Juli 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 15. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	73.—	73.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.20	82.30
vom April — October	82.20	82.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	77.15	77.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.25	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.50	159.—
„ 1854 für 100 fl.	96.25	96.75
„ 1860 für 100 fl.	102.30	102.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.50	77.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.60	75.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.75	75.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	797.—	799.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	195.20	195.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	646.—	648.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1693.	1695.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.—	200.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	149.—	149.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.75	130.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	203.75	204.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	251.—	253.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.90	88.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.80	134.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.75	93.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	38.—	38.50
Palffy zu 40 fl. „	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.—	21.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	93.90	94.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.—	94.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	82.90	82.90
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.80	110.80
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	44.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 28	5 28½	5 29½
„ vollw. Dukaten	5 29	5 28	5 28½	5 29½
Krone	— —	— —	15 25	15 30
20 Francstücke	8 91	8 80½	8 89	8 90
Russische Imperiale	— —	— —	9 10	9 12
Silber	— —	— —	109 50	109 85

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**